

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 50.

Neuenbürg, Dienstag den 26. April

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbt. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Gemeinde- & Stiftungsräthe.

Die Gemeinde- und Stützungsräthe werden auf den Ministerialerlaß vom 12. d. Mts., betreffend die Konvertirung der Württembergischen 4 1/2 prozentigen Staatsschuldscheine in Guldenwährung, Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1881 Nr. 9 Seite 117 zur Beachtung besonders hingewiesen.

K. Oberamt und K. gem. Oberamt.  
Mable. Cranz.

Revier Hirsau.

### Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Samstag den 30. d. Mts.,  
Vormittags 9 Uhr

im Anker in Ernstmühl aus Brandhalde und Kohlfließ:

28 Fm. tannenes und 5 Fm. buchenes Sägholz, 8 Nm. eichene, 463 Nm. buchene, 195 tannene Scheiter, Prügel u. Anbruch, 1150 gebundene buchene und 70 dito Nadelholzwellen, sowie 6 Flächenloose gemischtes Reifig.

### Holz-Versteigerung.

Von der Groöhh. Bezirksvorstei Kaltenbronn werden mit unverzinslicher Vorgfrist bis 1. November d. J. am

Dienstag den 3. Mai 1881

Morgens 10 1/2 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbronn öffentlich versteigert:

Aus dem Dürreychthale: (Weglinienholz)  
3 Nadelstämme II. Kl., 6 III., 24 IV., 58 V., 1 Sägtloß II. Kl. und 31 Ster Nadelstämme u. Prügel gemischt;  
aus Abth. I. 25 Sallmannsloß: 705 fichtene Gerüststangen I. u. II. Kl., 75 Hopfenstangen I. u. II. Kl., 90 III. u. IV. und 30 Baumplöße aus Abth. I. 37 und 38 Schwarzmilch und Hohloß: 558 Ster Nadelstämme und Prügel gemischt und 201 Ster Nadelstämme.

Schwarzenberg.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der † Ehefrau des Jakob Schöninger, Metzgers in Pforzheim kommt auf Antrag der Erben

nachbeschriebene Liegenschaft hiesiger Matung am

Mittwoch den 27. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf und zwar:

Para. Nr. 421/1

97 a 13 qm Nadelwald,

1 a 81 qm unbeständiger Weg,

98 a 94 qm in der Halde neben der Gemeinde zu beiden Seiten

Anschlag 1200 M

Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 21. April 1881.

Schultheiß Kling.

### Privatnachrichten.

### Latein- u. Realschule.

Die Aufnahmeprüfung

derjenigen Schüler, welche unsere Anstalten besuchen wollen, findet am nächsten

Mittwoch den 27. April

Vormittags 10 Uhr im Lokale der Realschule statt, wovon die verehrlichen Eltern (von hier und auswärts), deren Söhne sich dieser Prüfung unterziehen sollen, unter gleichzeitiger Einladung zu derselben hiermit freundlich benachrichtigt werden.

Neuenbürg, 24. April 1881.

Präceptor Wörz.  
Reallehrer Rivinius.

Grunbach.

Im Vollstreckungswege werden bis nächsten Freitag den 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

130 St. Langholz mit 70,37 Fm.

auf dem Rathhaus versteigert.

Gerichtsvollzieher Kentschler.

Neuenbürg.

### Einen Kochofen

hat zu verkaufen

Joh. Bender.

### Gesucht

ein tüchtiger Hausknecht, der mit Pferden umzugehen versteht, sowie eine ordentliche Hausmagd.

Hotel Fränkel.

### Eine Schener

wird zu pachten gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

1 neue eichene Krautstande sammt Kraut, 2 neue Bettladen sammt Kissen verkauft sofort unter der Hand

Fritz Alber,  
in Christofshof.

### Nach Hilfe Suchend,

darüberlegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wählt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Hausmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco verandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

### Ein tüchtiger Säger,

der eine Säamühle selbstständig besorgen kann und mit Hartholz zu bearbeiten vertraut ist, findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung in der Sägmühle in Abstadt bei Bruchsal.

(H 6560 a)


Wilh. Correll.

### Eine tüchtige Magd

für Haus und Feld wird zu sofortigem Eintritt gesucht von

Fuhrmann Schaible in Höfen.

### Dr. Nittinger's unübertroffene

 laurus camphora,

### Campher-Toilette- und Campher-Zahnpulver.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten. Vorräthig bei

C. Mahler, Neuenbürg.

Nächsten Donnerstag den 28. April kommen wir mit



### Vieh

in den „Pären“ nach Gräfenhausen.

Gebrüder Dreifus  
aus Königebach.



C. L. W.  
 Einen wohlgeordneten  
 **jungen Menschen**  
 nimmt in die Lehre  
 Carl Säussler, Maier.

Neuenbürg.  
**Ein freundliches Logis**  
 ist so gleich zu vermieten, ebenso ein  
 möblirtes Zimmer. Zu erfragen bei der  
 Redaktion.

In allen  
 Apotheken zu haben:

**Röslund's  
 Malz-Extracte**

reines, concentrirtes, gegen Husten,  
 Heiserkeit, Catarrhe, Brustleiden;  
 mit Eisen, gegen Bleichsucht und  
 Blutarmuth;  
 mit Chinin, als Kräftigungs-  
 mittel für Frauen;  
 mit Kalk, für Schwächliche, mit  
 englischer Krankheit behaftete  
 Kinder, sowie für Lungenleidende;  
 mit Leberthran, viel leichter zu  
 nehmen und zu ertragen als der  
 Leberthran für sich;  
**Bäder-Malz-Extract**, von  
 Badeärzten bei Schwächezuständen  
 vielfach angewendet.

**Röslund's  
 Malzextract-Bonbons,**  
 die wirksamsten,  
 wohlgeschmecktesten und leicht-  
 verdaulichsten Hustenbonbons.

Firma: Ed. Röslund in Stuttgart.

Neuenbürg.  
**Eine Wohnung**  
 im Nebengebäude hat bis Juni zu ver-  
 mieten  
 Wagner z. Krone.

Neuenbürg, 24. Apr. 1881.

 Verwandten und Freunden  
 geben wir die traurige Nach-  
 richt, daß unser lieber Gatte,  
 Vater, Groß- und Schwieger-  
 vater,  
**Christian Zoll**, Säeiner  
 heute Morgen um 8 Uhr in seinem  
 55. Lebensjahre nach längerem Krank-  
 sein sanft im Herrn entschlafen ist.  
 Um stille Theilnahme bittet im  
 Namen der Hinterbliebenen  
 die trauernde Gattin  
**Katharine Zoll**  
 mit ihren 4 Kindern.

Calmbach, 24. April 1881.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten theilen wir tiefbetrübt mit,  
 dass unser lieber Gatte, Bruder und Schwager

**Friedrich Barth,**  
**Sägwerkbesitzer & Holzhändler,**  
 heute Abend vor 7 Uhr nach kurzem Leiden im Alter  
 von 57 Jahren sanft verschieden ist.  
 Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt.

Kaiserlich Deutsche Post.

 **Norddeutscher Lloyd.**   
 Postdampfschiffahrt  
 von

**BREMEN** **BREMEN** **BALTIMORE**  
 Directe **BREMEN** nach **BILLETS**  
**BREMEN** **NEW-YORK**  
 nach dem Westen **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.

**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an  
 die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**  
 oder an deren Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger in Stuttgart.**  
 und dessen Agenten  
**Theodor Weiss in Neuenbürg.**

**Kronik.**  
**Deutschland.**  
 Nachfolgende Uebereinkunft zwischen  
 Deutschland und Frankreich wegen Bewil-  
 ligung des Armenrechts vom 20. Febr.  
 1880 wird vom Reichsanz. veröffentlicht:  
 Art. 1. Deutsche werden in Frankreich und  
 Franzosen werden in Deutschland unter  
 denselben Bedingungen und gesetzlichen  
 Voraussetzungen zum Armenrechte zuge-  
 lassen, wie die Angehörigen des betr. Lan-  
 des, in welchem die Bewilligung des Armen-  
 rechts nachgesucht wird. — Art. 2. Das  
 Armuthszeugniß ist dem Ausländer, welcher  
 zum Armenrecht zugelassen werden will,  
 in allen Fällen von der Behörde seines  
 gewöhnlichen Aufenthaltsorts auszustellen.  
 Hält der Antragsteller sich nicht in dem  
 Lande auf, in welchem er das Armenrecht  
 nachsucht, so muß das Armuthszeugniß von  
 einem diplomatischen Agenten desjenigen  
 Landes, in dessen Gebiet das Zeugniß  
 vorgelegt werden soll, beglaubigt werden.  
 Hält er sich dagegen in dem Lande auf,

in welchem er seinen Antrag stellt, so kön-  
 nen außerdem auch bei den Behörden  
 seines Heimatlandes Erkundigungen über  
 ihn eingezogen werden. — Art. 3. Sind  
 Deutsche in Frankreich oder Franzosen in  
 Deutschland zum Armenrechte verstatet,  
 so sind sie hiermit von Rechtswegen auch  
 von jeder Sicherheitsleistung oder Hinter-  
 legung befreit, welche unter irgend einer  
 Benennung von Ausländern wegen ihrer  
 Eigenschaft als solche bei Prozessen gegen  
 Inländer nach der Gesetzgebung des Lan-  
 des, in welchem der Prozeß geführt wird,  
 gefordert werden könnte. — Art. 4. Die  
 gegenwärtige Uebereinkunft, welche hinsicht-  
 lich Bayerns an Stelle des bayrisch-franz.  
 Vertrags vom 11. März 1870 tritt, soll  
 ratifizirt werden. Sie tritt mit dem Tage  
 des Austausches der Ratifikationsurkunden  
 in Wirksamkeit und bleibt bis nach Ablauf  
 von 6 Monaten nach der von einem Theile  
 erfolgten Kündigung in Kraft. — Die  
 vorstehende Uebereinkunft ist ratifizirt wor-  
 den und die Auswechslung der Ratifi-  
 cationsurkunden hat am 10. März 1881  
 stattgefunden.



Ein früherer Führer der Bewegung von 1848, der ehemalige Student Bösch, hat nach Berl. Bl. dieser Tage Halle auf der Rückreise nach Amerika passiert. Der selbe bekleidet jetzt ein höheres Amt im Schatzamt zu Washington, wo er namentlich das Fach der Tabakbesteuerung bearbeitet. Der deutsche Reichskanzler hatte ihm selbst einen längeren Urlaub ausgewirkt, um sich über die einschlägigen amerikanischen Steuerverhältnisse durch ihn eingehend zu unterrichten. Bekanntlich besteht in Amerika eine hohe Tabakfabriksteuer, welche einen kolossalen Ertrag abwirft und deren Einführung in Deutschland den Ankauf der Tabakfabriken durch das Reich überflüssig machen würde.

Die neue deutsche Panzerkorvette „Württemberg“ hat ein Unfall betroffen, über welchen die Neue Stett. Ztg. wie folgt am 13. April berichtet: Nachdem die Ueberführung des Panzerschiffes „Württemberg“ am Samstag vom „Vulkan“ bis nahe vor Swinemünde ohne Unfall von Statten gegangen, gerieth dasselbe Nachmittags gegen 2 Uhr zwischen Klüs und dem Möwenhafen auf eine kleine, sonst ganz unbedeutende, mitten im Fahrwasser der Swine befindliche Sandbank, einen sogenannten „Hümpel“. Den Bemühungen der vier schleppenden Schiffe gelang es nicht, den „Württemberg“ wieder flott zu machen. Eine Störung im Schiffsverkehrs findet durch die Lage des „Württemberg“ nicht statt. Seit gestern Vormittag ist der große, in Swinemünde stationirte Kreiselbagger bei dem „Württemberg“ in Thätigkeit, die unter dem Schiffskörper befindliche Sandbank fortzuschaffen. Der Bagger vermag bei günstiger Bodenbeschaffenheit täglich ca. 450 Schachteln zu beseitigen, und man hofft, daß bei solcher Leistungsfähigkeit der „Württemberg“ in Bälde wieder flott gemacht werden können.

Nürnberg, 20. April. Ein Unternehmer beabsichtigt, Ende Mai einen Extrazug von Nürnberg nach Stuttgart zu veranstalten.

Niefern, 23. April. Der auf hiesiger Gemarkung gelegene Hanaensteiner Hof wurde vor einigen Wochen von der hiesigen Gemeinde käuflich erworben. — Unter Straßenbau schreitet rasch vorwärts und kann mit Sicherheit in ca. 4 Wochen die Straße dem Verkehr übergeben werden.

#### Württemberg.

Durch die im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs ergangene Entschließung des R. Staatsministeriums vom 20. d. M. ist der Betriebsinspektor Hörner in Stuttgart zum Betriebsoberinspektor ernannt und sind die Sektionsingenieure: Keller, tit. Bauinspektor in Pforzheim und Niedinger, tit. Bauinspektor in Mühlacker zu Bauinspektoren befördert;

In Eßlingen wurde am Donnerstag eine von dem Abg. R. Mayer präsidirte Versammlung, in welcher die Reichstagsabgeordneten Sonnemann und Bebel als Redner auftraten, auf Grund der Bestimmungen des Sozialistengesetzes aufgelöst.

Laupheim, 23. April. Heute gegen Abend gina ein Bierbrauerlehrling im Auftrage des Oberbauers auf den Malzboden; das Geländer soll gebrochen sein und der

junge Mann stürzte in die Tiefe des Kellers und wurde als Leiche dort gefunden.

Von der oberen Nagold, 21. April. In Altensteig wurden in zwei Geschäftslökalen aus Zinn gefertigte falsche Einmarkstücke mit der Jahreszahl 1874 veremahmt. Dummer Klang, matte Farbe, undeutliche Schrift, verschwommener Reichsadler sind die Kennzeichen derselben. (N. Z.)

Calw, 20. April. Die Amtsversammlung gab dem demnächst nach Ravensburg abziehenden Hrn. Landgerichtsrath Schuon Veranlassung, bei einem im Gasthof zum Waldhorn arrangirten Festessen, eingeführt durch Hrn. Oberamtmann Flagland, sich von den Schultheßen seines bisherigen Bezirks zu verabschieden, wobei die verschiedenen Reden Zeugniß ablegten, nicht nur, wie gerne Hr. Landgerichtsrath Schuon in seiner bisherigen Stellung als Oberamtsrichter gewirkt hat, und wie schwer ihm der Abschied von derselben fällt, sondern auch, wie große Verehrung und Liebe er sich von den ihm unterstellten Ortsvorstehern durch seine ebenso humane als strengrechtliche Amtsführung zu verschaffen gewohnt hat. (W. L.)

Vom schwarzen Grat, 21. April. In Jßny und einigen benachbarten Ortschaften erkrankten seit Montag ca. 40 Personen an Uebelkeit mit Erbrechen. So viel bis jetzt erwiesen, soll die Ursache im Genuß von mit Bleiweiß und Arsenik vergiftetem Brode liegen, welches ein Bäcker in Jßny, jedoch ohne von dieser Vergiftung etwas zu wissen, zum Verkauf gebracht. Die Erkrankten befinden sich sämmtlich auf dem Wege der Besserung; nur wenige hüten noch das Bett. (N. Z.)

#### Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

A. C. Stuttgart, 21. April. Der Vorläufer unserer Landes-Gewerbe-Ausstellung, die Frühjahrs-Gartenbau-Ausstellung hat mit einem in jeder Beziehung günstigen Resultat abgeschlossen. In erster Linie freuen wir uns mittheilen zu können, daß Seine Maj. der König nach empfangenem Bericht über dieselbe höchst Ihrer lebhaften Befriedigung über den gelungenen Beginn der Gartenbau-Ausstellungen Ausdruck gegeben und dem Arrangeur der Ausstellung, Gartenbauinspektor Wagner, den beteiligten Hofigärtnern, Privat- und Handelsgärtnern die gnädigste Anerkennung für die durch ihre Ausstellungen bekundeten Fortschritte haben zu erkennen geben lassen.

— Neben dem vorzüglich günstigen finanziellen hat sodann die Ausstellung auch noch das weitere erfreuliche und wichtige Resultat ergeben: die gesammte Organisation hat sich vortreflich bewährt und der glatte Verlauf dieses ersten Theils der Ausstellungssaison verbürgt, soweit es Leitung und Organisation angeht, auch fernerhin eine prompte und rechtzeitige Abwicklung des Programms. — Alles ist nun zur Aufnahme der Ausstellungsgegenstände bereit und gerüstet; die Ausstellungshallen haben ihre Thore geöffnet und warten der Dinge, die da kommen sollen. Es ergeht daher abermals an alle Aussteller die dringende Aufforderung, doch ja mit Einlieferung der Ausstellungsgegenstände nicht länger zu verziehen. Ganz besonders richten wir diese Mahnung an die in Stuttgart und der nächsten Umgebung wohnenden Aussteller,

unter denen vielfach die falsche Meinung verbreitet ist, daß es für sie noch in den letzten Tagen Zeit sei, das Ihrige beizutragen. Wie verkehrt solche Handlungsweise wäre, das zeigt schon die Gefahr, welche durch einen allzugroßen Andrang von Einlieferungen in den letzten Tagen vor der Eröffnung für die rechtzeitige Fertigstellung der Ausstellung entstände. Allein abgesehen von den Unzuträglichkeiten, welche der Installation der Ausstellung dadurch verurteilt würden, ist es auch gänzlich gegen das Interesse der Aussteller selbst gehandelt, mit der Einlieferung bis zum letzten Tage zuzuwarten. Wir wissen da und dort einen Aussteller, der seinen Kasten für und fertig, alles aufs Beste gerüstet und geordnet, zu Hause stehen hat, und, in der Meinung, daß er da besser aufgehoben sei, als in dem Drängen und Treiben der Ausstellungsräume, denselben lieber bis zum letzten Augenblick in seines Hauses Heiligtum behüten und bewahren will. Wie nun aber, wenn der Kasten dann vor Thor-schluß eingeliefert ist, und es sich herausstellt, daß dies und das noch zu ändern wäre, daß die Harmonie der Gruppe, der er eingereiht wird, durch irgend einen Umstand, der in der Wohnung des Ausstellers sich nicht vorhersehen ließ, geändert wird, oder daß etwa die Farbe, mit welcher der Aussteller seinen Kasten ausgeschlagen hat, und auf welcher seine Ausstellungsgegenstände vielleicht ganz hübsch sich abheben mögen, durch die veränderte Beleuchtung im Ausstellungsgebäude auf einmal ein ganz anderes Aussehen bekommt? Eine Aenderung wird dann nicht mehr möglich sein und der Aussteller wird es schwer bereuen, zu lange mit Einlieferung des Seinigen zugewartet zu haben. — Es ist dies nur ein einziges Beispiel zum Beweis für die Nothwendigkeit rechtzeitig Einlieferung, das sich um Duzend andere vermehren ließe. Darum, wer das Seinige gerüstet hat, der bringe es herbei, und wer noch nicht fertig ist, der eile, es zu werden!

#### Ausland

Die längst geplanten Reformen sollen nun in Rußland eingeführt werden.

Paris, 21. April. Es bestätigt sich, daß die tunesische Insel Tabarca von den Franzosen genommen und besetzt worden ist. Die Truppen zogen nach kurzer Beschießung ins Fort ein.

Paris, 20. April. Vor zwei Tagen wurde, wie „Paris-Journal“ erzählt, bei Hrn. Gambetta in seinem Landhause zu Bille d'Oray von einer Person, die sich für eine Kammerfrau ausgab, aber den Namen ihrer Herrschaft nicht hinterlassen wollte, als „Osterei“ eine zierliche vieredige Schachtel abgegeben. Hrn. Gambetta schien die Sache verdächtig und er ließ die Gabe vorsichtig öffnen. Man fand in der Schachtel ein zweites Schächtelchen, welches folgende Gegenstände in Miniaturform enthielt: einen Dolch, eine Pistole, eine Guillotine und ein Fläschchen mit der Aufschrift: „Blausäure“. Dabei lag ein kleiner Zettel, auf dem die Worte zu lesen waren: „Vor der nächsten Weinlese wirst Du mit einem oder dem andern dieser Gegenstände Bekanntschaft machen!“ Herr Gambetta hat die unheimliche Sendung dem Polizei-Präsidenten mitgetheilt.

Miszellen.

Die wilde Dore.

Strandnovelle von Dr. Julius Mühlfeld.  
(Fortsetzung.)

In dem kleinsten baufälligsten Hütchen nahe am Strande lebte Fischer Hansen, ein eisgrauer, wettergebräunter Mann allein. Er mochte bald achtzig Jahre zählen. Als junger Bursch war er hinausgezogen in See, hatte See- und Kriegsdienste in der holländischen und englischen Flotte gethan und war, bereits Fünfziger, an den heimischen Strand zurückgekommen, arm und auf seine Arme angewiesen wie damals, als er hinauszog.

Der rüstige Mann fand ein braves Weib und lebte nun als Fischer in der Heimath. Sein Weib schenkte ihm einen Sohn, Erich, und starb nach einigen Jahren. Den Sohn liebte der alternde Hansen mit der ganzen rauhen Zärtlichkeit, welcher er fähig war, aber als er 16 Jahre alt war, trieb er ihn hinaus in sein Leibgeschäft. Er fuhr selbst mit ihm nach Stralsund hinüber — die Engländer all-in sind die ächten Theerjaden, sagte er — und freute sich, als er seinen Jungen auf einem englischen Kauffahrer untergebracht hatte. Der Kauffahrer sollte erst nach Portsmouth, dann nach Ostindien gehen — das war nun beinahe 6 Jahre her, aber von seinem Erich hatte der alte Hansen nichts wieder vernommen.

Hansen wurde recht alt, er konnte nur noch Neze stricken, ein kümmerliches Geschäft, und sehnte sich öfter und öfter nach seinem Sohne, je mehr er sich dessen bewußt wurde, daß es doch nur eine Art Gnadenbrod sei, was er esse, und daß auch wohl sein letztes Stündchen näher und näher rüde.

Als es wirklich recht nahe war und eine mitleidige Nachbarin abwechselnd mit der wilden Dore, die auf ihren Strandstrefereien das Elend des Greisen gesehen hatte, ihn pflegte und ihm noch einmal freundliche Stunden und Freiheit von allen Sorgen verschaffte, kam Erich an, ein prächtiger Bursche, schlank und gewandt, mit blauen Augen und üppigen blonden Haaren, und warf sich schluchzend an das Krankenbett seines Vaters, dessen runzeliges Gesicht sich beim Erkennen des Sohnes zu einem seligen Lächeln verklärte.

Erich war weit umhergekommen. Seit fünf Jahren hatte sein Schiff zum ersten Male wieder am britischen Strande Anker geworfen, und Erich war herbeigeeilt, um den Vater zu sehen und mit seinen freilich nur kleinen Ersparnissen ihn zu unterstützen.

Nun konnte er ihn nur davon beerdigen lassen, denn der Greis starb noch am selbigen Abend, als die Sonne hinter den britischen Inseln zur Mäste ging, deren er stets so gern gedacht hatte. Sinnend ihr nachschauend und das müde Auge an dem letzten goldenen Strahl erfreuend, der sich schräg durch die Blätter des Nußbaumes vor dem Fenster stahl, schlummerte er leise zum besseren Leben hinüber.

Erich kniete der Leiche zur Rechten, die wilde Dore zur Linken. Sie beteten leise, während die Seele sich zur himmlischen

Heimath empor schwang und hinter Britanniens Inseln eben der letzte Strahl des Tagesgestirns erlosch.

Als Erich sich erhob, reichte er Dore schweigend die Hand. Ihre blauen Augen begegneten sich mit unbeschreiblichem Ausdruck — lange blickten sie sich an, wie Menschen, die sich eben finden und sich schon verpflichtet waren, ehe sie sich kannten — und dieser heilige Augenblick an des Greises Leiche entschied für sie Beide.

Sie sagten nichts zu einander als „gute Nacht,“ da sie sich nun die Hand zum Abschied reichten, aber als Dore daheim war und in ihrem Schlafämmerchen sinnend am Fenster saß, da vernahm sie zum ersten Male die Stimme ihres Herzens und ihre Züge leuchteten ganz verklärt auf, während sie den süßen Tönen lauschte.

(Fortsetzung folgt.)

Die neuen deutschen Maße & Gewichte.

Längenmaße: Das Millimeter (mm) (Strich) ist das kleinste Maß, statt der früheren Linie. Es gehen  $2\frac{1}{2}$  Millimeter auf eine alte Linie. — 10 Millimeter bilden einen Centimeter (cm) (Neuzoll) Es gehen etwa  $2\frac{1}{3}$  Centimeter auf einen alten preussischen Zoll, fast ganz genau 13 Centimeter auf 5 alte Zoll; — 100 Centimeter bilden einen Meter (m) (Stab). Das Meter ist ungefähr gleich  $3\frac{1}{3}$  bisherigem Fuß oder  $38\frac{1}{2}$  bisherigen Zollen, oder  $1\frac{1}{2}$  Elle. — 10 Meter bilden einen Dekameter (dm) (Kette). Ein Dekameter ist daher ungefähr 23 bis. Fuß oder 15 Ellen lang. — 100 Dekameter (also 10000 Meter) bilden einen Kilometer (km). Ein Kilometer ist daher etwa der achte Theil einer alten Meile, denn  $7\frac{1}{2}$  Kilometer bilden eine Neumeile. Die Neumeile ist etwa um 50 Schritt kürzer als die jetzige.

Flächenmaße: Ein  $\square$  Millimeter ist ungefähr der fünfte Theil einer bisherigen  $\square$  Linie. 100  $\square$  Millimeter bilden einen  $\square$  Centimeter, welcher ungefähr der siebente Theil eines bisherigen  $\square$  Zolls ist. 10000  $\square$  Centimeter bilden einen  $\square$  Meter, der etwas mehr als jetzt 10  $\square$  Fuß ist, also der  $\square$  Fuß gleich  $\frac{1}{10}$   $\square$  Meter. — 14  $\square$  Meter sind etwa gleich einer bisherigen  $\square$  Ruthe. 100  $\square$  Meter bilden einen Ar. Der Ar ist ungefähr gleich 7 jetzigen  $\square$  Ruthen. — 100 Ar bilden einen Hektar. Der Hektar ist ungefähr gleich einer Fläche von jetzt 4 Morgen.

Hohlmaße: Das Liter (Konne) ist  $\frac{7}{8}$  alten Quarts. Auf den alten preussischen Scheffel gehen 55 Liter oder  $1\frac{1}{10}$  Neuschefel (1 Neuschefel gleich 50 Liter.) 1 alte Neze gleich  $3\frac{1}{2}$  Liter, 1 altes Quart gleich  $1\frac{1}{7}$  Liter. 100 Liter oder 2 Neuschefel bilden ein Hektoliter (Fas). Tausend Liter sind 1 Kubikmeter.

Gewichte: Die Einheit ist das Gramm. Der zehnte Theil eines Gramms heißt Decigramm, der hundertste Theil Centigramm, der tausendste Theil Milligramm. Zehn Gramm heißen das Decagramm oder das Neuloth. Tausend Gramm bilden ein Kilogramm (= 2 Pfund). Ein halbes Kilogramm heißt das Pfund. Fünfzig Kilogramm oder 100 Pfd. bilden 1 Centner. Tausend Kilogramm oder 2000 Pfd. bilden 1 Tonne.

Eine Erinnerung.

(Von Karl Freiherr Schenk zu Schweinsberg.)

Es stand im grünen Walde  
Ein Forsthaus ernst und grau:  
Vom vorigen Jahrhundert,  
Ein alt ehrwürdiger Bau. --

Erblindet schon die Scheiben,  
Und schmutzlos Flur und Gang,  
Ob auch sich am Spaliere  
Die Rose fröhlich schlang.

Nicht schmüdet eitel Prunken  
Die lange Fensterreih';  
Es prangt nur ob der Pforte  
Ein mächtig Hirschgeweih.

Gar manche ernste Zeiten  
Das Forsthaus hat gesehen,  
Doch konnte treue Liebe  
Und Glück auch hier bestehn.

Zwar saß der strenge, bieb're  
Haußherr nicht viel am Tisch,  
Doch seine Bäume kannte  
Der Alte, immer frisch.

Dort in der Dfenede  
Saß noch sein Mütterlein,  
Im Sommer und im Winter,  
Zufrieden und allein.

Es nähte an dem Fenster,  
Mit eig'ner zarter Hand:  
Die schmutze Föhrerstochter  
Ihr weißes Brautgewand.

Sie schlang gar manchen Faden,  
Gewebt von eig'nem Lein,  
Mit stiller Herzensfreude,  
In's Tafeltuch hinein.

Ad weit hat überdauert  
Das Forsthaus sein Geschlecht.  
Längst sind sie schon gestorben,  
Die Leute schlicht und recht.

Noch ragen stolz die Bäume,  
Noch treibt und sproßt der Schlag:  
Doch der den Wald soll pflegen,  
Im Wald nicht wohnen mag.

Zur Stadt ist er gezogen,  
Wo auch der Wald nicht weit,  
Er trägt statt grünem Rode  
Ein dürstig Schreiberkleid.

Muß sich, ein Sudler plagen  
Mit Zahlen, endlos lang,  
Des Morgens und des Abends;  
Kommt kaum mehr zum Begang.

Beim Bier sich zu erholen  
Strebt er nach Roth und Mäh',  
Muß zu der strengen Schule  
Die Suden treiben früh.

Es schnurrt die Nähmaschine  
Alltäglich ohne Rast:  
Die Föhrerstirau zu schmücken,  
Nach trüber Tage Last.

Sie füttert nicht die Tauben  
Am schmalen Fensterbrett;  
Bestreut, mit weißem Sande,  
Die Hausflur nicht mehr nett.

Sie schwenkt nicht mehr den Eimer,  
Der jungen Ragd zu schwer —  
Es ist der alte Brunnen  
Verschüttet, wasserleer.

Mit Gras der Hof bewachsen,  
Die Hundehütte fort:  
Wie öde und wie traurig  
Er scheint der ganze Ort.

Unnüz und unbewohnt,  
Den Bauherrn längst ein Graus —  
Sie haben abgebrochen  
Das alte Jägerhaus.

Mir aber ist's um's Herze  
Geworden traurig bald:  
Als wäre mir verloren  
Ein Stück vom deutschen Wald. —

(St. Jgbr.)